stelle sich seinem Ermessen nach einer unloyalen Vereinigung gleich. Sie hätten nicht ein anonymes Rundschreiben aussenden sollen, wodurch die ganze Polizeimacht Irlands veranlaßt wurde, ihrem anstößigen Beispiel zu folgen. Warum hätten sie sich der Regierung nicht in soldatischer Weise genähert und ihr in einer Denkschrift ihre Beschwerden unterbreitet? Dann würden dieselben schleunigst Abhülfe gefunden haben. Statt dessen hätten sie ein durchaus unloyales Verfahren eingeschlagen. Den Generalinspektor empfahl schließlich den Mannschaften, das Rundschreiben zurückzuziehen, die Umtriebe aufzugeben und es der Regierung zu überlassen, ihren Beschwerden abzuhelfen. Die Mannschaften räumten ein, daß die Form ihrer Agitation ungewöhnlich sei, allein sie wiesen die Beschuldigung, daß sie sich der Untreue schuldig gemacht, mit Entrüstung zurück. Das wäre eine Beleidigung der schlimmsten Art, die hoffentlich nicht wiederholt werden würde und für die sie eine Entschuldigung von dem Obersten erwarteten. Sie lehnten es schließlich ab, die Agitation aufzugeben, und erklärten, daß sie dieselben fortsetzen würden, bis sie ihren Zweck erreicht. Der Oberst bezeichnete später die Haltung der Mannschaften als meuterisch.

London, 10. Aug. Berichte aus Larnaka (Insel Cypern) melden, daß in Beyrut heute Nacht Unruhen ausgebrochen sind. Ein Muselmann wurde ermordet und die That von einigen Fanatikern auf die Christen geschoben. Aufgeregte Pöbelhaufen rotteten sich unter dem Ruf: „Tod den Christen", zusammen. Die Polizei ergriff die Partei der Aufrührer. Er herrscht große Panik unter den Christen, welche schaarenweise ins Gebirge fliehen; alle Läden sind geschlossen. Man befürchtet weitere Gewaltthaten der mohamedanischen Bevölkerung.

Konstantinopel, 10. August. Derwisch Pascha und Gefolge reisen nach der morgigen Konferenzsitzung nach Alexandrien ab. Der Sultan erließ ein Irade bezüglich der Aechtung Arabis und bezüglich der die türkische Expedition nach Egypten regelnden Militärkonvention. (Der Sultan muß eben tanzen, wie John Bull pfeift.)

Konstantinopel, 11. August. In der gestrigen Konferenzsitzung fragte der russische Geschäftsträger den englischen, warum England Suez besetzt habe. Lord Dufferin antwortete, daß die Besetzung aus strategischen Rücksichten nothwendig gewesen und auch deßwegen geschehen sei, um eine Plünderung und Einäscherung der Stadt zu verhüten.

Konstantinopel, 11. Aug. (Vom Tage.) Die Proklamation des Sultans soll im wesentlichen lauten: Arabi Pascha verkannte schon einmal die Autorität des Khedive, er erbat und erhielt damals Verzeihung und wurde sogar von dem Sultan mit Wohlthaten überhäuft. Dessenungeachtet verging sich Arabi neuerdings mehrfach, er ergriff namentlich eigenmächtig aggressive Maßregeln gegen die Kriegsschiffe Englands, eines alten Freundes und Alliirten des Sultans. Der Sultan erklärt daher Arabi Pascha für einen Rebellen und schließt: „Ich erlasse diese Proklamation, damit es alle wissen, und damit die Autorität des Khedive's keine weitere Beeinträchtigung erleide." — Ueber die Proklamation wird weiter mitgetheilt: Der Sultan mißbilligt den Versuch Arabis, sich an die Stelle der Autorität des Khedive zu setzen, und sagt: Die Akte Arabis gegen die Autorität Tewfiks, welche als insurrektionelle und verbrecherische qualifizirt werden, verstoßen gegen die Vorschriften des heiligen Scheri-Gesetzes, welches Zuwiderhandelnde streng bestraft. — In der gestrigen Konferenzsitzung wiederholte Lord Dufferin, daß er im Prinzipe dem Antrage Italiens bezüglich des Suezkanals beitrete; er bemerkte jedoch, er müsse sich den Fall der force mayeure vorbehalten. Vor der Konferenz hatte Dufferin Said Pascha den britischen Antrag bezüglich der die Kooperation mit der Türkei in Egypten regelnden Militärkonvention überreicht. Der russische Botschaftsverweser Nelidoff ist eingetroffen. — Lord Dufferin theilte gestern der Konferenz mit, daß England dem Plan der zeitweiligen Ueberwachung des Suezkanals zustimme, und wiederholte die Erklärung, daß die Proklamation gegen Arbi vor der Landung der Türken zu erlassen sei. — Derwisch Pascha ist mit der Yacht „Izzedin" nach Sudabai abgereist.

Aus Egypten, 11. Aug. (Zur Lage.) Das Transportschiff „Orient" mit dem Herzog von Connaught und dem ersten Bataillon der schottischen Garde ist gestern Nachmittag in Alexandrien eingetroffen. Der Aviso „Salamis" mit dem General Abye ist gleichfalls eingetroffen. Der Herzog von Connaught besuchte mit dem Generalkonsul Malet den Khedive. — Das Kriegsschiff „Thetis" ist gestern früh von Port Said nach Beyrut gegangen. Mehrere Tausend Mann indischer Truppen fing in Suez gelandet. — Der Khedive macht Scherif Pascha den Antrag, ein neues Ministerium zu bilden. Man hofft, daß er die Aufgabe übernehmen werde. Arabi sandte 2000 Mann und 4 Geschütze nach Nefesher, wenige Meilen von Ismailia. — Arabi hat die ihm von seiner Armee angebotene Khedivewürde abgelehnt. Dagegen stellten er und seine Ministerkollegen ihr Privatvermögen dem Kriegsminister zur Verfügung. — Die vor Kairo aufgeworfenen 10 Schanzen sind vollendet. Jede derselben wird mit 6 Kruppgeschützen besetzt. — Der Herzog von Connaught besichtigte heute die englischen Linien bei Ramleh. — Der Militärrath unter Vorsitz Seymours stellte eine Untersuchung an über die Wirkung des Bombardements und stellte fest, daß Mauerwerk den modernen Kanonen keinen Widerstand zu leisten vermöge, daß dagegen Erdwerke jeden Schuß abwiesen. — Der Khedive frühstückte heute mit Connaught an Bord des „Helikon".

Alexandrien, 10 Aug. Die fremden Konsuln werden ersucht, die Rückkehr der flüchtigen Europäer möglichst zu hintertreiben, da in der Stadt Mangel an Trinkwasser herrsche. Man erwartet, daß Arabi baldigst durch Kohlenmangel an der Benutzung der Eisenbahnen gehindert sein werde. Am Fort Mex sammeln sich große Beduinenschwärme an, und man hält daher einen Angriff für möglich.

Alexandrien, 11. August. Der Khedive hat Riaz Pascha mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. — Der Militärrath unter Vorsitz Seymours stellte eine Untersuchung an über die Wirkung des Bombardements und stellte fest, daß Mauerwerk den modernen Kanonen keinen Widerstand zu leisten vermöge, daß dagegen Erdwerke jeden Schuß abwiesen. — Der Herzog von Connaught besichtigte heute die englischen Linien bei Ramleh. Bei seiner Unterredung mit dem Khedivo versicherte er diesen der Freundschaft Englands Letzterer frühstückte heute mit Connaught an Bord des Helikon. — Kairo wird stark befestigt; es sind zehn neue Schanzen errichtet und jede derselben mit 6 Kruppkanonen armirt worden.

Kanea, 10. August. Außer den gegenwärtig in der Sudabey debarkirten fünf Bataillonen türkischer Truppen werden weitere 500 Mann zur Kompletirung der Kadres unter Brigadier Osmann Pascha auf vier Transportschiffen nach Alexandrien abgehen.

Port Said, 11. Aug. Das Kriegsschiff Thetis ist gestern früh nach Beyrut (Syrien) gegangen. — Mehrere tausend indische Truppen sind in Suez gelandet.

Falsche Fünfmarkscheine sind gegenwärtig in Frankfurt im Umlauf, daher ist Vorsicht dringend anzuempfehlen. Wer sich vor Weitläufigkeiten und Schaden bewahren will, achte auf folgende Erkennungszeichen: Auf den echten Scheinen verdeckt das eine Knie der vom Beschauer links sitzenden Figur die Umrandungslinie, während auf den Falsifikaten ein Strich dieser Linie über das Knie hinwegführt. Ebenso bedeckt ein Fuß der vom Beschauer rechts sitzenden Figur auf den echten Scheinen die Umrandungslinie, während diese wiederum auf den Falsifikaten mit einem Strich über den Fuß hinweggeht. Vom Halse der letzten Figur flattern zwei Guirlandenbänder herab; dabei liegt das nach oben flatternde Band bei den echten Scheinen über dem unteren, bei den falschen Scheinen aber liegt das nach unten flatternde Band über dem oberen.

Verschiedenes.

(Blitzschaden.) In einem Dorfe bei Eisenach, Volteroda, hat am 24. v. ein an sich nicht sehr starkes Gewitter einer Schafherde Verderben gebracht. Der Schäfer des Dörfchens suchte mit seiner etwa 200 Stück starken Schafherde Schutz vor dem Regen unter einer Buche. Da traf der Blitz den Schäfer samt seinem Hunde und der Herde. Der Schäfer und der Hund waren nur betäubt und erholten sich nach und nach, von der Herde aber waren 129 — nach einer anderen Lesart 171 — Schafe sofort todt; sie waren durch die Gase, welche der Blitzstrahl herbeigeführt, erstickt. Der Schäfer ist am schwersten betroffen, er hatte selbst 40 Hammel als sein einziges Vermögen bei der Herde, und auch diese sind sämmtlich erschlagen.

Entsetzliche Verletzung. In einer Seidenspinnerei in Newcastle under Lyme, England, ist dieser Tage ein Fall vorgekommen, der Fabrikarbeitern zur Warnung dienen mag. Ein Mädchen, welches lose, lange Haare trug, kam mit diesen in die Maschinerie, und ehe diese abgestellt werden konnte, war das unglückliche Geschöpf fast völlig skalpirt! — Das freie Tragen langer Haare sollte übrigens in Spinnereien und Fabriken gar nicht gestattet werden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 96. Donnerstag den 17. August 1882.

Bekanntmachungen.

Hößlinswarth.

Aus der Konkursmasse des **Adolf Friz** von Hößlinswarth, werden die demselben zustehende, in der lebenslänglichen Nutznießung seines 77 Jahre alten Vaters stehende, unterpfändlich gesicherte Muttergutsforderung von 204 ℳ, sowie einige Geschäfts-Ausstände am

Freitag den 18. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr

im Rathszimmer zu Hößlinswarth zum Verkauf gebracht.

Zu gleicher Zeit kommt der zu 15 Simri geschätzte Obstertrag zur Veräußerung.

Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Schorndorf, den 12. Aug. 1882.

Konkurs-Verwalter
Gerichtsnotar **Gaupp.**

2₂

Winterbach.

Die sogenannte Remsmühle mit Gütern, wie solche unterm 1. ds. Mts. specificirt ausgeschrieben wurden, kommen am

Montag den 21. d. Mts.
Nachmittags 1 Uhr

wiederholt und voraussichtlich letztmals in Aufstreich.

Die Mühle mit sonstigen Gebäulichkeiten, den Gärten und der sog. Mühlwiesen, sowie dem Gypsbruch auf Geradstetter Markung wurde zu 50000 ℳ angekauft, die übrigen Güter wurden dem Einzeln-Verkauf unterstellt.

Liebhaber zu diesem rentablen Anwesen werden zu dem wiederholten Aufstreich eingeladen und wollen sich fremde Steigerer mit Vermögens-Zeugnissen versehen.

Den 12. August 1882.

Waisengericht.

Schnaith.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die Ausbesserung der Verblendung an der hiesigen Kirche mit Thurm und die Erneuerung des Anstrichs derselben, sowie die Anbringung einer neuen Staffel vor dem Haupteingang an der westlichen Seite der Kirche und Fertigung einer neuen Thüre daselbst, soll gemäß Stiftungsraths-Beschlusses vom Heutigen im Submissionswege vergeben werden.

Nach dem Voranschlag betragen die Kosten für

Gypserarbeit	426 ℳ	— ₰
Maurer- u. Steinhauerarbeit	227 ℳ	80 ₰
Schreinerarbeit	40 ℳ	— ₰
Schlosserarbeit	20 ℳ	— ₰

Die schriftlichen und versiegelten Offerte, in welchen die Angebote in Procenten der Anschlagssumme auszudrücken sind, wollen bis spätestens

Montag den 28. August 1882
Vormittags 8 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfindet, wobei die Submittenten anwohnen können.

Bedingungen ꝛc. sind vom nächsten Montag an im Rathhause zur Einsicht aufgelegt.

Den 15. August 1882.

Schultheißenamt.

Schnaith.

Maler-Arbeit.

Nach erfolgter Ausbesserung der Verblendung an dem hiesigen Kirchthurme sind die beiden

Uhrtafeln

daselbst wieder zu erneuern und wollen Angebote hierauf bis spätestens

Montag den 28. August 1882
Vormittags 8 Uhr

dahier schriftlich übergeben werden.

Akkordant kann zu Ausführung seiner Arbeiten das Gerüst des Gypsers benützen.

Den 15. August 1882.

Schultheißenamt.

Schornbach.

Winterschafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche von Martini 1882 an bis 15. März 1883 mit 250 bis 300 Schafen befahren werden kann, wird am **24. August 1882** Nachmittags um 1 Uhr auf dem hiesigen Rathhause auf ein oder mehrere Jahre im öffentlichen Aufstreich vergeben werden, wozu Pachtliebhaber, auswärtige mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 15. August 1882.

Gemeinderath.
Vorstand **Beutel.**

2'

Ein Logis

hat auf Martini zu vermiethen. Wer? sagt die Redaktion.

Plüderhausen.

3 **Gaisen** hat zu verkaufen

Joh. Georg Dill.

Buhlbronn.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide welche von Martini 1882 bis 1. März 1883 mit 300 Stück Schafen befahren werden darf, wird am

Donnerstag den 24. August l. J.
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus verpachtet.

2'

Gemeinderath.

Montag den 21. August
Nachmittags 3 Uhr

Diöcesan-Verein.

Pericope. — Verabsch. von Coll. B. in G.

Sch. **F.**

FILIAL-VEREIN.

Samstag den 19. Aug — Schorndorf. (Referat ü. d. Haller Vers.) **F.**

MUSIK-VEREIN.

Angesichts der vielen Beweise von Opferwilligkeit, welche den von Hagelschaden Betroffenen entgegengebracht werden, möchte der Musikverein auch seinen bescheidenen Theil beitragen um die Noth lindern zu helfen. Zu diesem Zweck findet nun bei günstiger Witterung nächsten **Freitag den 18. August** Abends 7 Uhr im **Schwanengarten** eine

musikalische Aufführung

zu Gunsten der

Hagelbeschädigten

des Bezirks statt, zu deren Besuch wir hiemit freundlich Jedermann einladen.

Eintritt nicht unter 20 ₰.

Der Ausschuß.

---

800 bis 900 Mark

Pflegschaftsgeld hat sogleich womöglich auf Güter auszuleihen

Schmied, Weber.

Ein fleißiger

junger Mensch,

der mit den Weinberg-Arbeiten vertraut ist und auch mit Pferden umzugehen hätte, findet eine Stelle bei

G. F. Kielmeyer,
Eßlingen a/N.

Wiederum naht der Gedächtnißtag der Schlacht von Sedan; unser nationales Sieges- und Dankfest, welches wir in bisher üblicher Weise in Verbindung mit dem Kinderfeste, am 2. September, so Gott will, zu begehen uns verpflichtet fühlen.

Wir erlauben uns daher an die Freunde und Gönner unsrer Sache die ergebenste Bitte zu richten, uns auch heuer in unsrem Vorhaben gütigst unterstützen und ihre freundlichen Gaben einem der unten bezeichneten Männer übergeben zu wollen, da wir es mit den dermaligen Zeitverhältnissen nicht für vereinbar halten, eine Sammlung in den Häusern in Scene zu setzen.

Das Comité:
Otto Breuninger, Euchner, Dr. **Gaupp, Kieß,** Kaminfeg. **Mayer, Oeffinger, Schall, Emil Schmidt.**

Zur Empfangnahme der Gaben sind bereit:

Oberförster **Knorr, Oeffinger, Emil Schmidt**, Stadtschultheiß **Friz**, Kaufmann **Speidel, Euchner, Otto Breuninger.**

Fliegengläser

billigst bei
G. F. Schmid jr. neue Straße.

Schorndorf.

Den **Oehmdgras-Ertrag** von ungefähr 6 Morgen Grasboden, bestehend in größeren und kleineren Parzellen, verkauft

M. Ziegler, Rothgerber.

Eine stärkere und längere **Wagenkette,** an welcher an jedem Ende ein Hacken und in der Mitte ein sog. Klögle angebracht, fehlt mir seit Kurzem, und bittet um baldige Einhändigung der Obige.

Zu sofortigem Eintritte wird in eine kleine Familie in Waiblingen ein braves und williges **Mädchen** von 16—17 Jahren gesucht, dem bei freundlicher Behandlung Gelegenheit gegeben wäre, sich unter der Anleitung der Hausfrau in den Haushaltungsgeschäften auszubilden,

Näheres Schmiedener Straße Nr. 415 im ehemaligen Ochsen in Waiblingen.

D. F. Müller's
ächte Ulmer
Lebens-Essenz

ist das beste Präservativ- und Hilfsmittel bei ansteckenden Fiebern, Blähungen und Verstopfung, Bleichsucht, Cholera, Engbrüstigkeit, Halsweh, verschleimter Brust, Durchfall, roher u. weißer Ruhr, Kolik, Kopfweh, bei Magenübeln, Mutterweh, rheumatisch-gichtischen u. vielen anderen Leiden, hauptsächlich gegen die Seekrankheit, laut mehreren Zuschriften das unentbehrlichste Mittel.

Per Flacon 1 Mark.

Der ächte
Franziskaner,
welcher nur allein von
D. F. Müller in Ulm a. D.
bereitet wird, ist aus den besten Kräutern und Wurzeln, welche existiren, gewonnen.

Der ächte Franziskaner ist bei allen Magenübeln u. deren Folgen, bei Blutarmuth, schlechter Verdauung u. Verstopfung, rheumatisch-gichtischen Leiden das beste Mittel.

Per Flasche Mark 3 und 1. 50.
Zu haben in Schorndorf bei Carl Veil.

Für Auswanderer ist die D. F. Müller'sche Ulmer Lebensessenz das vorzüglichste Mittel.

Herrn D. F. Müller in Ulm.

Ich habe Ihnen mit Freuden mitzutheilen, daß mir Ihre Ulmer Lebensessenz die ausgezeichnetsten Dienste gethan hat und ist dieselbe namentlich Magenleidenden sehr zu empfehlen.

Mahlstetten bei Spaichingen, 7. Febr. 1882.
Altschultheiß
Aicher.

Franzbrauntwein
mit Salz
von **D. Wieland Sohn**
in Oehringen,
vorm. **August Kallhardt** in **Ulm.**

Bewährtes Hausmittel bei Flüssen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, Verrenkungen 2c. 2c. Zu haben à 50 Pf. und 80 Pf. per Fläsch'chen mit Gebrauchsanweisung bei

12 **Carl Veil.**

Krehwinkel.

Zwei Eimer guten **Apfelmost** hat zu verkaufen

2_2 **Jakob Fritz.**

Den Haberertrag

von ½ Morgen in der untern Straße hat zu verkaufen

Eßlinger z. Bären.

Den Haber-Ertrag

von 3 Viertel, schön stehend, hat aus Auftrag zu verkaufen

Bäcker **Friz.**

Eine Hobelbank

verkauft billig
3' **J. Haug,** Schreiner.

Fruchtpreise.

Winnenden den 10. Aug. 1882.

		höchster		mittler		niederst	
		M.	S.	M.	S.	M.	S.
Dinkel	Centner	9	16	8	5	7	24
Haber	"	8	15	8	3	7	94
Waizen	Simri	—	—	—	—	—	—
Gerste	"	2	60	2	50	2	20
Roggen	"	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	"	3	60	3	50	3	40
Welschkorn	"	3	40	3	30	3	25
Wicken	"	3	30	3	20	—	—
Erbsen	"	—	—	—	—	—	—
Linsen	"	—	—	—	—	—	—

Frankfurter Kursbericht

vom 14. Aug. 1882.

Staatspapiere.			in Procent.
Deutsche 4 Reichs-Anl.	M.	$102^1/_4$	bz
Bayern 4 Obligationen	fl.	$100^1/_2$	bz
" 4 "	M.	$101^1/_2$	bz
" $3^1/_2$ "	fl.	$95^7/_8$	P
Württ. $4^1/_2$ Oblig. v. 1876	M.	$103^1/_8$	bz
" $4^1/_2$ " v. 1878/79	M.	$105^7/_8$	P
" 4 "	fl.	$100^3/_4$	P
" 4 "	M.	$101^7/_8$	bz
" $3^1/_2$ "	fl.	—	P
Baden 4 Oblig.	fl.	$100^1/_2$	bz
" 4 "	M.	$101^1/_2$	P
" $3^1/_2$ " v. 1842	fl.	—	bz
Gr. Hess. 4 Oblig.	M.	$101^5/_8$	P
Pfandbriefe.			in Procent.
$4^1/_2$ Württ. Rentenanst.	M.	$102^7/_8$	P
$4^1/_2$ " Hypothekenb.	M.	$101^1/_2$	P
Geld-Sorten.		M.	S.
20-Frankenstücke		16	25/29
Engl. Sovereigns		20	35/40
Russ. Imperiales		16	72/77
Dukaten al marco		9	59/64
Dollars in Gold		4	16/20

Tages-Begebenheiten.

Baiereck, den 16. August. Am nächsten Sonntag wird unsere, durch den Blitz am 30. Mai schwer beschädigte Kirche zum ersten Mal wieder benützt werden. Die Gemeinde wird ihre Freude darüber durch einen feierlichen Kirchgang und Festgottesdienst Ausdruck geben, und sich freuen, wenn auch die Nachbarschaft daran Antheil nimmt.

Welzheim, 14. Aug. Ueber das schreckliche Unglück im Hause des Kaufmanns Weller verlautet Folgendes: Ein mit Benzin gefüllter Kolben sollte Behufs Ausfüllung in das neben der Kaufstätte befindliche Lokal verbracht werden, zerbrach jedoch und so floß der Inhalt desselben auf den Boden. Zwei Mädchen im Alter von 15 und 17 Jahren erhielten den Auftrag, die Flüssigkeit mittelst Lumpen aufzufangen. Während dies nun geschah, entzündeten sich die Dünste des feuergefährlichen Stoffes auf bis jetzt unerklärte Weise und setzten das Lokal und den Laden sofort in Flammen. Die unteren Räume des Hauses sind völlig ausgebrannt und theilweise eingestürzt, so daß das Gebäude, welches durch die erfolgte Explosion aus allen seinen Theilen erschüttert scheint, wird abgetragen werden müssen. Alles dies aber hätte wenig zu sagen, wenn nicht auch Menschenleben zu beklagen wären. Drei Opfer sind bereits gefordert und vier Personen liegen noch an lebensgefährlichen Brandwunden darnieder. Zu den ersteren gehören die beiden erwähnten Mädchen, welche unmittelbar in den Flammen umgekommen sind, während das dritte Opfer nachträglich starb. Leichtere Brandwunden erhielten der Besitzer des Geschäfts und Herr Oberamtmann Eisenbach aus Brackenheim, ein Verwandter des Hauses, der dort gerade zum Besuch weilte und sich nur mit Mühe retten konnte.

Aus Württemberg. 11. Aug. Dem „Staatsanzeiger" entnehmen wir, daß Ihre Maj. die Königin für die Hagelbeschädigten des Landes 2500 M. gespendet hat. — Einem Schäfer in Möckmühl, dessen Heerde von den durch Gewitter am 25. Juli ausgeschlagenen Samenkörnern, die wieder keimten und von auf dem Halm keimenden Körnern gefressen hatte, mußten 50 Stück, welche in Folge dessen aufgelaufen waren, getödtet werden.

München. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in Schwabing bei München eine schauerliche Bluthat begangen. Gegen 12 Uhr kamen in die Hutter'sche Wirthschaft in der Hermannstraße, wo sich auch der erste Reitknecht S. k. H. des Prinzen Leopold, Schallhammer befand, der sich, da es kein Bier mehr gab, zum Nachhausegehen rüstete, vier junge Leute im Alter von 16—18 Jahren und verlangten Bier. Der Wirth machte dieselben aufmerksam, daß er kein Bier mehr habe und, da es gleich Polizeistunde sei, kein frisches Faß mehr anzapfen könne. Die Bursche jedoch gaben sich hiemit nicht zufrieden, sondern fiengen Skandal an. Der Wirth und der genannte Reitknecht suchten die Erzedenten zu beruhigen, da dieses

jedoch nicht gelang, so wurden dieselben zur Thüre hinausgeschoben. In der Thüre stehend, rief einer der Ruhestörer, ein 18jähriger Schreinergehilfe, „Geb' mir einer ein Messer her", und im nächsten Momente sank Schallhammer, ein ruhiger und braver Familienvater, tödtlich getroffen zusammen. Das Messer war ihm in die rechte Schläfe gedrungen und war der Stich mit einer solchen Wucht geführt, daß die Waffe bis an das Heft in den Schädel eingedrungen. Schallhammer konnte nur noch die Worte ausstoßen: „Helft mir", dann verschied er. Das Messer konnte trotz der größten Anstrengungen nicht aus der Wunde gebracht werden, obschon zwei starke Männer an demselben zogen und erst heute Morgen, bei der gerichtlichen Sektion, gelang es dasselbe, welches sich krumm gebogen hatte, aus dem Schädel zu entfernen. Die vier Bursche sind sämmtlich verhaftet und sollen sich bei der Konfrontation mit dem Todten sehr gleichgiltig benommen haben.

Die Ernte kann in der Gegend von **Regensburg** als beendet betrachtet werden; nur auf ganz wenigen Feldern sieht man noch späte Gerste. Es herrscht unter den Oekonomen Eine Stimme über die so reichlich ausgefallene Ernte; viele Scheunen werden zu klein, um die eingeheimste Frucht unterzubringen.

Berlin. Die unerschöpfliche Kornkammer der Welt, Nordamerika ist auch in diesem Jahre ersichtlich wohl ausgerüstet, um allen Kalamitäten, die aus der mangelhaften Ernte in Deutschland sich ergeben könnten, hinreichend zu begegnen. Schon hat der Waizenexport aus den Vereinigten Staaten nach Europa so bedeutende Dimensionen angenommen, daß er in der vergangenen Woche nicht weniger als 3,480,000 Bushels betrug. Diese schnelle und stetige Versorgung mit ausländischer Brodfrucht schützt (durch das gesteigerte Angebot) hoffentlich vor der böseſten Konsequenz einer schlechten Ernte, vor der Vertheuerung des Getreides.

Ein grauenhaftes Verbrechen — die Ermordung von fünf Personen — ist in der Nacht zu Sonnabend in dem Hause Fruchtstraße 68 zu Berlin verübt worden. Seit etwa einem halben Jahre bewohnt daselbst die von ihrem Ehemanne, dem ehemaligen Hausdiener Conrad, getrennt lebende Frau Conrad, geborene Theilemann, am 11. November 1849 in Leipzig geboren, mit ihren vier Kindern eine im Hofe parterre belegene, aus Stube, Kammer und Küche bestehende Wohnung. Der Ehemann selbst wohnte am grünen Weg. Trotz der Trennung empfing die Frau, die von Hausbewohnern als sehr ordentlich geschildert wurde und sich sowohl wie ihre Kinder durch ihrer Hände Arbeit ernährte, die Besuche ihres Mannes. Gestern früh gegen halb acht Uhr bemerkten Bewohner des Hauses in der Fruchtstraße, daß der Mann in augenscheinlicher Erregung in das Haus ging und durch Klopfen Einlaß in die Wohnung seiner Frau begehrte. Da ihm auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, holte Conrad einen Schlosser; da es diesem jedoch nicht möglich war, die Thür aufzubrechen, stieg Conrad auf eine Leiter, zerschlug ein Fenster und drang mit Hausbewohnern in die Wohnung. Den Eintretenden bot sich ein entsetzlicher Anblick: Frau Conrad hing mit ihrem jüngsten, 17 Monate alten Töchterchen an einer und derselben Thürzarge, während von den übrigen drei Kinder nichts zu sehen war. Plötzlich ergriff Conrad, als wenn er den Aufenthalt der Kinder wüßte, einen auf der Kommode liegenden Schlüssel zum Kleiderschrank, bei dessen Oeffnung er halb ohnmächtig zusammenbrach. Die drei Kinder, der $8^1/_2$jährige Theodor, der 7jährige Anton und der $3^1/_2$jährige Max, hingen, nur mit einem Hemd bekleidet, als Leichen an drei Riegeln des Kleiderspindes. Conrad erklärte bei seiner sofort erfolgten polizeilichen Vernehmung, wie gewöhnlich seine Frau um 5 Uhr früh besucht und dann die Wohnung verlassen zu haben, um 8 Uhr will er noch einmal zurückgekehrt und dabei das Verbrechen, das seiner Angabe nach nur von der Frau selbst in der Zeit zwischen 5 und 8 Uhr verübt sein kann, entdeckt haben. Später verwickelte er sich jedoch in Widersprüche, indem er angab, diesmal die ganze Nacht in der Wohnung seiner Frau verbracht und das Haus erst um 5 Uhr verlassen zu haben. Da aber ein sofort zu Rathe gezogener Arzt konstatirt, daß die Todesstarre zweifellos gegen Mitternacht eingetreten sei, so erfolgte die sofortige Verhaftung des Mannes. Weitere Recherchen im Hause ergaben, daß Conrad bereits vor Monaten bei einer Punschbowle plötzlich auf einen Stuhl gestiegen sei, der Frau eine Schlinge über den Hals geworfen und geäußert habe, er wolle sie erhängen. Es gelang ihr damals, sich wieder frei zu machen, seitdem soll es aber, wie Hausbewohner übereinstimmend bekunden, wiederholt zu äußerst heftigen Auftritten zwischen dem Mann und der Frau gekommen sein. Irgend ein aus der C.'schen Wohnung dringendes auffälliges Geräusch wurde in der vergangenen Nacht von niemand gehört. Als Conrad nach dem Kriminalgefängniß gebracht wurde, ließ man ihn sich auskleiden und fand an ihm Kratzwunden am Halse und Risse an den Händen, woraus zu schließen, daß zwischen dem Mörder und der ermordeten Frau ein Kampf stattgefunden haben muß. Conrad erklärte die Kratzwunden am Halse für Wanzenstiche, die Verletzungen an den Händen sollen ihm die Schutzmänner zugefügt haben, als er auf der Polizeiwache gefesselt worden. Als der Leichenwagen zur Abholung der Ermordeten Nachmittags vor dem Hause vorfuhr, hatte sich dort eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt. Um den Neugierigen den Anblick der Leichen zu entziehen, mußte der Wagen auf den Hausflur auffahren und der Thorweg mit Schutzleuten besetzt werden. Als die Leichen aus der Wohnung herausgeholt und in den Wagen gelegt wurden, herrschte in dem sehr stark bevölkerten Hause eine tiefe Stille, nur durch das laute Weinen und Schluchzen mehrerer Frauen unterbrochen. Die Vernehmung der Hausbewohner dauerte den ganzen gestrigen Nachmittag bis zum späten Abend. Nach den Aussagen dieser Zeugen ist es undenkbar, daß die Frau die That begangen haben sollte. Von allen wird Conrad als ein lüderlicher, äußerst verlogener Mensch geschildert, der sich um seine Frau und Kinder nie kümmerte und seinen Verdienst mit lüderlichen Dirnen verjubelte, sich auch wieder von diesen verhalten ließ.

In **Wien** hat man mit der uralten, heute fast noch überall gebräuchlichen Methode, die Särge bei Leichenbestattungen direkt mittelst Seilen in die Gruft niederzulassen, gebrochen. Die alte Art der Herablassung der Särge durch Männer mit Seilen ist in ihrer äußeren Unzulänglichkeit so wenig der Würde des ernsten Aktes angemessen, daß man sich wundern muß, nicht schon längst vollkommenere, das pietätvolle Aeußere besser wahrende Einrichtungen für diesen Zweck zu besitzen. Ein Ingenieur, Heubeck in Simmering bei Wien, konstruirt nun in neuerer Zeit höchst vollkommene Bestattungsapparate, die den beregten Anforderungen auf das Vollständigste entsprechen. Auf den Rand des Grabes kommt ein geschmackvoll verziertes eisernes Gerüst zu stehen, dessen eine schmale Seite mit einer monumentalen Wandlung versehen ist. Hinter Letzterer nimmt, den Augen der Anwesenden so verborgen, der mit der Handhabung der Mechanik Beauftragte Aufstellung. Der Sarg wird auf die innerhalb des Rahmens ausgespannten Gurte gestellt und sinkt nun durch die Funktion des Mechanismus allmälig, ohne jedes Geräusch oder anderweitige Störung in die Tiefe der Gruft nieder. Hat er den Boden der letzteren erreicht, so lösen sich die Gurte durch eine sinnreiche Einrichtung automatisch unter dem Sarg und werden oben auf Rollen des Gerüstes wieder vollständig aufgewickelt. Zur Bedienung der den Mechanismus betreibenden Kurbel genügt ein Mann und kann der Bestattungsapparat den verschiedenen Konfessionen entsprechend ornamentirt werden. Die Einführung in Deutschland erfolgt jetzt durch das Patentbureau von Richard Lüders in Görlitz.

London, 14. Aug. Aus Suez trifft die Meldung ein, daß am Samstag Abend große Schwärme Egypter in nächster bedrohlicher Nähe des Suezkanals Stellung nahmen. Der englische Admiral in Suez besetzte die dortigen Wasserwerke. Ein von Jeddah eingelaufener egyptischer Maildampfer hat ein großes Packet Briefe für Arabi Bey an Bord, welches von den Engländern beschlagnahmt wurde. Der betreffende Mailagent wurde verhaftet.

Konstantinopel, 14. Aug. Die Verhandlungen betreffs der englisch-türkischen Militärkonvention sind noch nicht abgeschlossen. Der Vorschlag das Oberkommando der Interventionstruppen dem Khedive zu übergeben, wurde bisher nicht angenommen.

Alexandrien, 14. Aug. Verschiedene Residenten, welche mit der Haltung der englischen Behörden unzufrieden sind, haben einen Sicherheitsausschuß zum Schutz der europäischen Interessen gebildet. Da General Alyson dem Kommandanten des deutschen Kanonenboots „Habicht" mitgetheilt hat, daß er jetzt für die öffentliche Sicherheit in Alexandrien garantiren könne, so ist die Wache von deutschen Marinesoldaten beim deutschen Hospital gestern zurückgezogen worden. — Hinter der Stellung Arabis sind große Feuer sichtbar. — Osman, Herrscher von Bornu, hat sich geweigert, den Sultan als Khalifen anzuerkennen.

Die Eisenbahnen Europas.

Die statistische Abtheilung — Ressort Eisenbahnen — des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten in Paris veröffentlicht im „Amtsblatt" (Journal offiziel) eine interessante Zusammenstellung der gesammten Eisenbahnlängen der verschiedenen Staaten Europas. In nachstehender Aufstellung sind noch die Be-

völkerungssummen beigefügt, im Vergleich mit der Schienenlänge per Kopf der Bevölkerung und per Meter.

	Kilometer	Bevölkerung	Met. Schiene per Kopf
Deutschland	34,314	43,338,000	0,79.
England	29,232	31,630,000	0,93.
Frankreich	27,585	36,103,000	0,76.
Rußland (europ.)	23,739	72,520,000	0,33.
Oesterreich	19,126	37,509,000	0,51.
Italien	8,774	27,770,000	0,32.
Spanien	7,839	15,343,000	0,47.
Schweden	7,431	4,485,000	1,65.
Belgien	4,123	5,413,000	0,76.
Holland	2,296	3,925,000	0,58.
Dänemark	1,696	1,894,000	0,89.
Rumänien	1,474	5,376,000	0,27.
Türkei (europ.)	1,395	8,972,000	0,15.
Portugal	1,219	4,441,000	0,27.
Griechenland	10	1,458,000	0,07.
Schweiz	2,506	3,000,000	0,83.

Berechnet man die durchschnittlichen Kosten des Kilometer auf 150 Frcs., so repräsentiren alle Bahnen zusammen einen Werth von 25 Milliarden 855 Millionen Frcs. was zu einem mittleren Ertrag von 3% beinahe ein Erträgniß von 800,000,000 Frcs. pr. Jahr ausweist.

Verschiedenes.

(Ein Begräbniß zur See.) Auf einem Wallfischfahrer starb mitten auf dem Ozean der farbige Koch, und die Leiche sollte mit allen Zeremonien und in feierlichster Weise ins Meer versenkt werden. Der Leichnam war auf einem Brett befestigt und in eine Flagge eingehüllt, die Mannschaft stand im Sonntagsstaat um denselben herum und der Kapitän stellte sich an das Kopfende und fing in feierlicher Weise an, die üblichen Todtengebete vorzulesen, während das monotone Anschlagen der Schiffsglocke der ganzen Szene einen feierlichen, melancholischen Anstrich verlieh. Die ganze Mannschaft stand auf dem Verdeck, bis auf den einen Matrosen, der sich oben im Mastkorb befand. Feierlich und würdevoll klang die Stimme des Kapitäns durch die stille Luft, da aber ertönte plötzlich vom Mastkorbe aus das Signal, daß ein Wallfisch in Sicht sei; im selben Moment legte auch der Kapitän das Gebetbuch fort, ergriff sein Fernglas und sprang das Takelwerk hinauf, und als er von dort aus ebenfalls das Herannahen der willkommenen Jagdbeute bemerkte, kommandirte er: „Alle Mann fertig! — Macht die Boote klar! — Werft den Nigger über Bord!“ — und so geschah es auch.

Russisches aus halbvergangener Zeit. Bei einer Soiree im Winterpalaste zu Petersburg, während der Regierung des Zaren Nikolaus fiel die Konversation auf besonders reichlichen Bartwuchs, und der Gouverneur einer entfernten Provinz bemerkte, daß ihm in einer der größeren Städte seines Gouvernements ein alter Jude aufgefallen sei, dessen Gesicht ein Bart von ungewöhnlicher Länge und Schönheit schmückte. „Den möchte ich aber gern sehen!“ rief eine Dame aus, indem sie den Erzähler liebenswürdig anblickte. „Der geringste Wunsch Eurer Hoheit ist mir Befehl,“ antwortete der galante Gouverneur, und noch in derselben Nacht schickte er einen besonderen Courier in jene Provinzstadt mit der kurzen Weisung, der betreffende Hebräer sei ihm unverzüglich zuzuschicken. Einem solchen Befehl gegenüber zögerten die lokalen Behörden keinen Augenblick und sandten den Juden per Eilpost nach Petersburg. Als er nach einer Reise von mehr als vierzehn Tagen den Ort seiner Bestimmung erreicht hatte, beschlossen die Polizei-Behörden, welche von seiner Eskorte erfahren hatten, daß er auf besonderen Befehl des Gouverneurs hieher gesandt worden sei, er müsse ein ganz ungewöhnlicher Verbrecher sein, und warfen ihn demzufolge in das finsterste Loch des Gefangenenhauses, nachdem sie ihm zuvor nach Gefängnißregel Bart und Haare hatten kurz scheeren lassen. Mittlerweile waren einige Wochen verflossen und die Kaprice der Dame war sowohl von ihr als von dem Gouverneur total vergessen worden; der Jude blieb daher in seiner Zelle und hätte wahrscheinlich den Rest seines Lebens dort verbringen müssen, wenn nicht seine Verwandten — reiche Kaufleute — sich bemüht hätten, seine Befreiung zu erwirken. Als es ihnen endlich gelungen war, die offizielle Aufmerksamkeit auf den Fall zu lenken, kam zur großen Belustigung des Hofes heraus, daß der schöne Bart des Juden, die Ursache seines langen Martyriums, schon längst zu existiren aufgehört habe und mit demselben die Nothwendigkeit seines ferneren Aufenthaltes in Petersburg entfalle. Er wurde daher in Freiheit gesetzt, nachdem man ihm grimmig „zu seinem glücklichen Entkommen“ gratulirt und ihn feierlich verwarnt hatte, „es ja nicht wieder zu thun.“

(Sommer in New-York.) Der New-Yorker Korrespondent der „W. A. Z.“ schreibt unterm 29. Juli: „99 Grad = 44° R. Fahrenheit im Schatten. Seit vielen Jahren haben wir hier einen so erdrückend heißen Sommer nicht erlebt, und leider können wir mit Schrecken ausrufen: die Menschen sterben wie die Fliegen. Fast 200 Todte gab es gestern, und es wimmelt in den Straßen von Todtenwagen. New-York ist den versengenden Sonnenstrahlen gegenüber in einer gar bedauernswerthen Lage: außer dem Zentralpark und den darin enthaltenen Alleen ist unsere Stadt baumleer. Kein Schutz für den Fußgänger vor der verderbenbringenden Gluth. Im tropischen Klima hat man die Straßen schmal und die Häuser hoch gebaut — bei uns dagegen sind bei der Anlage der Verkehrswege alle Rücksichten auf nahezu 100 Grad im Schatten außer Acht gelassen; das beste Geschäft machen augenblicklich die Eishändler, die Brauer und die Aerzte.

Der „Gescheidest und der Dummst“, ein Beitrag zur Hagelversicherung in Württemberg. Den Repräsentanten der Hagel-Versicherungs-Gesellschaft Magdeburg führten die traurigen Hagelschäden des vergangenen Monats, wie dem „St.-A.“ geschrieben wird, auch in die Gemeinde B. des Oberamts L. Nur 2 Versicherungen waren hier zu erledigen, wovon die erste auf den Schultheißen, die zweite aber auf einen Joseph M. lautete. Nach Feststellung des ersten Falls wollte man den zweiten bereinigen, allein Niemand wollte einen Joseph M. kennen, bis endlich der Polizeidiener mit der Entdeckung herausrückte, der Gänshirte heiße allerdings Sepp und wenn er recht wisse sogar M. zum G'schlecht, der könne es doch aber nicht seien. Der Repräsentant verlangte indessen, daß man seine im Ort anwesende Frau hole, welche erklärte, ihr Mann heiße zwar so, sei aber nicht versichert. Nun mußte letztere ihren beim Gänshüten beschäftigten Mann herbeischaffen und siehe da, dieser erklärte, daß er „freile“ versichert sei. Auf die Frage, warum er dies in der entfernteren Oberamtsstadt L. und nicht bei der Agentur des Ortes gethan habe, antwortete er, daß er im vergangenen Jahre von seinem Weibe so geschlagen worden sei, weil er sein Sach versichert und der Hagel nicht geschlagen habe. In der betr. Gemeinde sagt man nur zwar, der G'scheidste und der Dümmste haben sich allein versichert; Letzterer hat sich aber in diesem Stück ebenso gescheidt wie sein Schultheiß gezeigt und wird für die 300 ℳ, welche er ungefähr als Entschädigung erhält, von seinem Weibe diesmal schwerlich geschlagen werden.

Technikum Mittweida

in Sachsen, die älteste und deshalb besuchteste derartige Fachschule beginnt Mitte Oktober den Winter-Kurs. Sie zerfällt a) in eine Maschinen-Ingenieur-Schule, zur Ausbildung von Ingenieuren und Konstrukteuren für Maschinen- und Mühlenbau, von künftigen Fabrikanten aller Branchen, zu deren Betrieb maschienentechnische Kenntnisse nöthig sind; b) in eine Werkmeister-Schule, zur Ausbildung von Werkmeistern, Zeichnern, Monteuren für Maschinen- und Mühlenbau, sowie von künftigen Besitzern kleiner mechanischer Werkstätten, kleiner Mühlen, Bauschlossereien u. s. w. Die jährliche Frequenz beträgt gegen 400 Schüler aus allen Welttheilen. Programme 2c. erhält man jederzeit gratis durch Direktor Weitzel in Mittweida in Sachsen.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 14. Aug. Der Postdampfstr **Rhein,** Capt. H. A. F. Neynaber, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen,** welcher am 2. August von Newyork abgegangen war, ist am 12. August 11 Uhr Abends wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung gestern 1 Uhr Morgens die Reise nach hier fortgesetzt. Derselbe überbringt 122 Passagiere und volle Ladung.

Bremen, 11. Aug. Der Postdampfer **Ohio,** Capt. G. Meyer vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen,** welcher am 26. Juli von Bremen abgegangen war, ist heute wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 ℳ 15 ₰.

Amtsblatt für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 ₰. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

№ 97. Samstag den 19. August 1882.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des K. Medizinalkollegiums, Abtheilung für die Staatskrankenanstalten, betreffend die Aufnahme unbemittelter inländischer Ohrenleidender in die Ohrenklinik des Medizinalraths Dr. Hedinger in Stuttgart.

Um unbemittelten inländischen Ohrenleidenden die Aufnahme in der Ohrenklinik des Medizinalraths Dr. Hedinger in Stuttgart zu erleichtern, ist aus Staatsmitteln eine entsprechende Summe ausgesetzt und gelten für die Aufnahme in genannte Klinik folgende Bestimmungen:

1) Es werden nur solche unbemittelte Württemberger zum Genusse der Wohlthat zugelassen, welche durch ein Ohrenleiden, das noch als heilbar der ärztlichen Pflege bedarf, in ihren Erwerbsverhältnissen beeinträchtigt werden und für welche die Hälfte des entstehenden Aufwandes aus öffentlichen Kassen bestritten wird, oder denen nach ihren Vermögens- und Erwerbsverhältnissen die Bestreitung des ganzen entstehenden Aufwands unmöglich ist, die aber doch die zweite, nicht auf die Staatskasse zu übernehmende, Hälfte ganz oder theilweise aus eigenen Mitteln oder vermöge anderweitiger Unterstützung ersetzen können.

2) Diejenigen Unbemittelten, welche die Aufnahme nachsuchen, haben von Seiten der Ortsobrigkeit ein Zeugniß über die Uebernahme der hälftigen Kosten auf die Armenkasse, beziehungsweise über ihre Vermögens- und Erwerbslage, beizubringen, wozu die Formulare von Medizinalrath Dr. Hedinger unentgeldlich bezogen werden können.

Bei Angehörigen des Landjägerkorps, der Forst- und Steuerschutzwache und bei den niederen Bediensteten der Verkehrsanstalten genügt ein Zeugniß ihrer vorgesetzten Dienstbehörde über ihre Bedürftigkeit.

Ebenso genügt bei Personen, welche in der Fürsorge des Lokalwohlthätigkeits-Vereins und der Stadtalmosenpflege in Stuttgart stehen, ein Zeugniß des Vereinsorgans über die Bedürftigkeit.

3) Medizinalrath Dr. Hedinger ist befugt, Aufnahmesuchende, deren Unheilbarkeit wahrscheinlich ist, zurückzuweisen.

4) Der Betrag der Entschädigung des Medizinalraths Dr. Hedinger für ärztliche Behandlung, Wohnung und Verköstigung ist auf 2 ℳ pro Tag festgesetzt. Für Kranke, welche der Fürsorge des Medizinalraths Dr. Hedinger für Wohnung und Kost nicht bedürfen, wird 1 ℳ in Verrechnung gebracht. Für beiderlei Kranke übernimmt der Staat die Hälfte der Kosten.

Stuttgart, den 11. August 1882.

K. Medizinal-Kollegium, Abtheilung für die Staatskrankenanstalten,
für den Vorstand:
Hölder.

Schorndorf.

Der unterm 31. v. M. gegen den Gypser **Andreas Alt** von **Mühlhausen** erlassene Steckbrief wird hiemit

zurückgenommen.

Den 16. August 1882.

Amtsanwalt
Rothmund.

Revier Schorndorf.

Reisig-Verkauf.

Dienstag den 22. August
Vormittags 9 Uhr

a. Krehenberg und Schüsseldreher nicht gebund. Reisig in 49 Loosen. Zusammenkunft beim Schüsseldreher auf dem Steinbrucker Weg.

Schorndorf.

In der Verlassenschaftssache des † Karl Kübler, gewesenen Postbediensteten dahier, kommt am nächsten

Montag den 21. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

die hienach beschriebene Liegenschaft zum zweiten- und letztenmal auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

P. N. 1772. 30 a 57 qm Baumacker und Baumwiese im Hungerbühl.
Anschlag 700 ℳ

P. N. 2559/2. 10 a 95 qm Wiese in der obern Au.
Anschlag 250 ℳ

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 17. August 1882.

Rathsschreiberei.
Friz.

Schorndorf.

Zu einer Besprechung über die Fertigung der Liquidation des Flächengehalts der Kulturarten und Klassen, welche aus Anlaß der neuen Grundsteuer-Einschätzung angeordnet ist, lade ich die Herren Ortsvorsteher, welche sich für die Sache interessiren auf

Montag den 21. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr

auf das hiesige Rathhaus ein.

Stadtschultheiß
Friz.

Schorndorf.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 23. August** werden im Stadtwald Alte Staige, Kernwand, Herrenwüste und Herrschaftsklinge verkauft: 66 schwächere schäleichene Stämme, 50 Schälprügel (meist Reisprügel), 200 gebundene Wellen, sodann Reis-Haufen geschätzt zu 300 Wellen Reinigungs-Material.

Zusammenkunft früh 8 Uhr auf der alten Göppinger Staige beim Sandstich.

2¹ **Stadtpflege.**

Schorndorf.

Städtischer Obst-Verkauf.

Montag den 21. d. Mts.

wird der Obst-Ertrag bei der Mönchsbrücke, an der neuen Schlichter Steige und in der Schlampanne im Aufstreich verkauft von der

Stadtpflege.

Zusammenkunft Mittags 1 Uhr bei der Mönchsbrücke.

Am **Montag den 21. d. Mts.**
Nachmittags 1 Uhr

wird der **Obstertrag** von dem Acker an der Mönchsbrücke verkauft von der

Hospitalpflege.

2000 Mark

liegen zum Ausleihen parat bei der

Hospitalpflege.